

14. Vater Martin erzählt Geschichten
unter dem Nußbaum.

Kathrine sah ihren Vater nicht oft, denn er mußte den ganzen Tag außer dem Hause seyn. Bald war er auf dem Felde, um die Arbeiter zum Fleiß anzutreiben, und ihnen Anweisung zu geben, bald im Walde, wo er Holz fällen ließ, bald fuhr er nach der Stadt, um Korn zu verkaufen, oder das einzukaufen, was er brauchte. Zuweilen war er mehrere Tage lang abwesend. Wenn er dann wiederkam, so war große Freude im Hause; Kathrine sprang ihm mit dem Tyras fröhlich entgegen, und der treue Hund stimmte ein Freudengebelle an, das im ganzen Dorfe zu hören war; selbst der Storch auf dem Dache schien sich zu freuen, denn er klapperte niemals länger und rascher, als wenn sich bei der Rückkehr des Vaters ein Freudengeschrei erhob. Manche Kinder freuen sich nur darum, wenn Vater oder Mutter nach Hause kommen, weil sie ihnen etwas mitbringen; Kathrine freute sich, weil sie kindlich und herzlich liebte, und weil der Vater zuweilen, wenn er recht fröhlich war, des Abends allerlei schöne Geschichten aus seinem Leben erzählte. Dann nahm er sie wohl auf seinen Schooß, und küßte sie zuweilen, und das machte sie sehr glücklich.

An einem schönen Sommerabende saß die Familie mit einigen Nachbarn und dem Schulmeister